

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 35

Buchbesprechung: Das Nachrichtendetachment Nr. 2 [Anton Burka]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheinen Aufsehen erregten — doch in den Fachblättern wenig besprochen wurden, zu erfahren.

* * *

Es möge zum Schlusse noch gestattet sein, einen Auszug aus der „Revue diplomatique de l'Europe“ beizufügen. Der Artikel trägt die Aufschrift „Der alte Löwe“ und lautet: „Als Österreich 1866 auf zwei Seiten gegen Italien und gegen Preussen Front machen musste, sagte man ihm eine vollständige Niederlage in Tirol voraus, wohin Garibaldi mit 35,000 Mann, die in 5 Brigaden eingeteilt waren, vordrang.

In Wirklichkeit konnte Österreich zur Verteidigung von Tirol nur 12,000 Mann verwenden. Aber an ihrer Spitze befand sich ein Brigadegeneral, der General Kuhn, der wieder ein Mal mehr den Beweis liefern sollte, dass Napoleon I. recht hatte, wenn er sagt: „Im Krieg sind die Männer nichts, es ist ein Mann, der alles ist.“

Nach der Räumung Italiens durch die österreichische Armee, veranlasst durch die Niederlage bei Sadowa, war Kuhn auf seine eigenen Kräfte angewiesen. Obgleich in Gefahr umschlossen zu werden, ergriff er kühn die Offensive, schlug Garibaldi wiederholt und zwar erst bei Condino und dann bei Bececca, und jagte die Italiener aus dem Tirol, drehte sich dann gegen die Division Medici, welche ihn von rückwärts angreifen wollte, und war im Begriff ihr eine Katastrophe bei Pergine zu bereiten, als der Waffenstillstand seinen Arm aufhielt.

Durch das Vertrauen des Kaisers Franz Joseph und der österreichischen Armee zum schwierigen Posten eines Reichskriegsministers berufen, zeigte General Kuhn sofort seine mächtige Persönlichkeit durch die nützlichsten, durchgreifendsten Reformen (les plus salutaires, les plus énergiques), obgleich er mit dem Ungenügenden eines elenden Budgets schwer zu kämpfen hatte. In kurzer Zeit gelangte er in die vorderste Reihe der europäischen Armeen, da er Vervollkommnungen einführte, welche der österreichischen Armee 1870 bei einer Intervention eine entscheidende Rolle zu spielen erlaubte, welche das Interesse der Monarchie zu erfordern schien.

Aber Fürst Bismarck fürchtete (redoutait) die Talente und die Unabhängigkeit des Charakters eines Ministers, welcher von dem Gedanken durchdrungen war, dass das Kaiserreich der Habsburger es nicht nötig habe, sich von einem Staate ins Schlepptau nehmen zu lassen, der es aus Deutschland verdrängt hat. Perfide Insinuationen gelangten bis zum Ohr des Souveräns, dessen religiöse Bedenken wachgerufen wurden, und er trennte sich von diesem Kriegsminister, der mit dem Erzherzog Albrecht die Hauptstütze seiner Unabhängigkeit war.

General Kuhn zeigte ebenso viel Würde als Seelengrösse.

Nach Gratz zurückgezogen, sah man ihn von Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit aller seiner Kameraden umgeben. Unter dem Schleier der Anonymität bereicherte er die Kriegswissenschaft mit verschiedenen Denkschriften, welche zu seinem „Gebirgskrieg“, einem unübertrefflichen Meisterwerk, würdige Gegenstücke bilden.

In einer Broschüre hat er die Ereignisse des Krieges von 1870/71 Revue passieren lassen. Aus den ersten Zeilen erkennt man die Klauen des

Löwen: „Ex ungue leonem“. Der Verfasser hat sich um die Wissenschaft ein Verdienst erworben, indem er zeigte, dass diese preussische Strategie, die anzubeten Mode geworden ist, ihre Achillesferse hat und dass das Götzenbild umgestürzt werden kann, wenn man es bei seiner schwachen Seite angreift.“

Der Artikel schliesst mit der Versicherung, dass die mächtigen Geistesgaben (puissante intelligence) Kuhns nirgends mehr als in Frankreich gewürdigt werden.

Das Nachrichtendetachement Nr. 2 der Ostpartei (3. Esk. k. k. Hus.-Regiment Nr. 9) während der Aufklärungsübung im September 1895, von Rittmeister Anton Burka, Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.

In frischer Sprache erzählt uns da ein österreichischer Rittmeister, wie er mit seiner Schwadron in jenen grossen, durchaus kriegsgemäss angelegten Übungen in dreitägigem weitem Ritte die ihm gewordene selbständige Aufklärungsaufgabe (mit welcher Eisenbahn- und Telegraphenzerstörungen verbunden waren) löste.

Ein prächtiger Reiterführer und ein vortrefflicher Soldat muss dieser Rittmeister sein!

Wir wissen, was es kostet, den Reiter zu jener soldatischen Tüchtigkeit, zu jenem felddienstlichen Verständnis zu bringen, welches diese braven Husaren in dieser interessanten Unternehmung zeigten und deshalb fühlen wir auch mit dem Verfasser, wenn er am Schlusse sagt: die von der Eskadron geleisteten Dienste beruhten ganz und gar auf der Verlässlichkeit der Chargen, die, angeregt durch sehr geschickte, gut trainierte, wetterfeste Subalternoffiziere, sich gegenseitig an Witz, Eifer und Ausdauer zu überbieten suchten und darauf, dass die einzelnen Elemente der Eskadron nicht nur eine stramme Disziplin, sondern auch durch den Begriff „guter Geist“ innig, ja eisern unter einander verbunden waren.

Leset das kleine Buch, liebe Kameraden, die Ihr an der Spitze unserer Schwadronen und Guidenkompanien steht, freut Euch daran und lernt daraus.

Wz.

Eidgenossenschaft.

— (Manöver des III. Armeekorps 1896. Korpsbefehl Nr. 1.)

1. Die Stäbe und Einheiten des III. Armeekorps rücken zu den Vorkursen ein:

Stab des Armeekorps und der Divisionen VI und VII	30. August
Stäbe der Infanterie-Brigaden	31. „
„ „ „ -Regimenter und die Bataillone	1. September
Kavallerie: Stäbe und Truppen	7. „
Artillerie: Stäbe	29. August
Batterien	30. „